

Vorwort

Burgen und Schlösser gehören ganz unzweifelhaft zu den herausragenden Baudenkmalern unserer Vergangenheit. Gerade der deutsche Südwesten ist ihnen etwa über seine monumentalsten „Stauferburgen“, die bekanntesten Renaissanceschlösser Hohenlohes und Oberschwabens oder die prachtvollen und monumentalsten Barockbauten des 18. Jahrhunderts wie in Ludwigsburg, Karlsruhe und Bruchsal besonders eng verbunden, und zwar sowohl im Gemüt seiner Bewohner als auch in den wissenschaftlichen Interessen der Fachwelt. Und in der Tat hat das Land eine große Fülle an diesbezüglichen Objekten aufzuweisen, angefangen von einem umfangreichen, sowohl rudimentär als auch noch unter Dach erhaltenen mittelalterlichen und spätmittelalterlichen Baubestand, über frühneuzeitliche Bauten bis hin zur Spätphase des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Die relativ intensive fachliche Beschäftigung der letzten Jahrzehnte mit diesen Bauten, die sowohl auf das Streben nach wissenschaftlicher Erkenntnis als auch auf das Bemühen um Erforschung und Dokumentation von durch Sanierung oder Umbau tangierter Baudenkmäler zurückgeht, hat allerdings bislang kaum einen adäquaten Niederschlag in Form von Publikationen gefunden, so daß der größte Teil des reichen diesbezüglichen Materials, insbesondere aber die primär dem Bereich der historischen Bauforschung entstammenden jüngeren Untersuchungen, sowohl dem Laien als auch der wissenschaftlichen Forschung nur unter erschwerten Bedingungen zur Verfügung stehen.

Der hiermit vorliegende dritte Band der „Südwestdeutschen Beiträge zur historischen Bauforschung“ möchte als thematisch ausgerichteter Schwerpunktband mit der Vorlage einer Reihe von Einzelberichten auf dieses Potential aufmerksam machen. Durch die mehr oder weniger zufällige Auswahl liegt dabei der Schwerpunkt vor allem auf dem frühneuzeitlichen Schloßbau (Horb, Asperg, Schnait, Meßkirch, Forchtenberg, Haltenbergstetten), doch gestatten die restlichen Beiträge auch Ausblicke auf den mittelalterlichen Burgenbau (Forchtenberg, Grötzingen) und den Schloßbau des 18. und 19. Jahrhunderts (Haltenbergstetten). Daß es sich dabei überwiegend um monographische Darstellungen und weniger um die Aufarbeitung größerer Gesamtzusammenhänge handelt, liegt in der Natur des zur Publikation zur Verfügung stehenden Untersuchungsmaterials begründet und mag deutlich machen, wie wünschenswert hier zum einen noch weitere derartige Grundlagenarbeit ist, wie aber andererseits auch das schon Vorhandene die Ergänzung und Weiterschreibung des bisherigen Forschungsstandes ermöglicht. Den vorliegenden Beiträgen ist als Anhang eine Auflistung von in den letzten Jahren bauhistorisch untersuchten Burgen und Schlössern im deutschen Südwesten beigegeben, die zwar bei weitem keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann und will, die es jedoch dem Interessierten erleichtern soll, auch bislang unpublizierte oder an entlegener Stelle veröffentlichte Berichte in seine Forschungsarbeiten einzuschließen.

Mit dem Erscheinen des dritten Bandes der „Südwestdeutschen Beiträge zur historischen Hausforschung“ ist es der Schriftleitung eine angenehme Pflicht, all jenen ihren Dank auszusprechen, die bisher zum Erscheinen dieser Reihe beigetragen haben, und zwar sowohl den Autoren als Verfassern der einzelnen Artikel, als redaktionellen Mitarbeitern und Mitfinanzierern der Buchreihe, als auch den jeweiligen Zuschußgebern und nicht zuletzt den Erwerbenden dieser Schriftenreihe, deren reges Interesse ihr Bestehen und ihre weitere Fortsetzung mit ermöglichen und rechtfertigen.